

## **Auftrag**

### **Obligatorischer Kursbesuch**

Nicht nur häusliche Gewalt, sondern auch andere Gewalttaten gehen mehrheitlich von Männern aus. Signifikant hoch ist dabei der Anteil an ausländischen Tätern, darunter auch von jungen Männern, die als Asylsuchende in die Schweiz kamen oder eingewandert sind. Viele von ihnen sind mit den Sitten und Bräuchen unseres Landes und insbesondere mit unserer Rechtsordnung nicht vertraut. Ihr Fehl- oder deliktisches Verhalten führt nicht selten zu Abneigung gegenüber gewissen Nationalitäten oder Ethnien und sogar zu Fremdenhass. Dies ist zwar höchst ungerecht, aber leider Tatsache.

Migranten (und Migrantinnen) wird die Gelegenheit geboten, sich bei der GGG Migration beraten zu lassen und Kurse zu besuchen, so zum Beispiel auch den Kurs „Wie ticken die Schweizer“, in dem auch über ungeschriebene Gesetze und Tabus in der Schweiz und in Basel informiert wird. Der Kurs ist jedoch fakultativ und wird just von jenen Migranten (und Migrantinnen) besucht, die von sich aus gewillt sind, sich in der neuen Heimat zurechtzufinden, sich unserer Kultur anzupassen, und nach Erfüllung der vorgeschriebenen Wohnsitzdauer eine Einbürgerung anzustreben.

Basel-Stadt legt grosses Gewicht auf die Willkommenskultur. Andere Kantone gehen einen Schritt weiter, indem sie mit Migrantinnen und Migranten von Beginn an Einzelgespräche führen und über die hiesigen Gepflogenheiten, Rechte und Pflichten informieren, so zum Beispiel im Kanton Basel-Landschaft. Einzelgespräche würden es ermöglichen, einen Kursbesuch für Migranten (und Migrantinnen) als obligatorisch zu erklären. Die Teilnahme müsste kontrolliert und Absenzen sanktioniert werden.

Ich bitte den Bürgerrat als verantwortliche Instanz für Einbürgerungen durch die Bürgergemeinde in Zusammenarbeit mit dem Migrationsamt Basel abzuklären und zu berichten, wie ein solches Vorgehen umzusetzen ist.

Basel, 8. Oktober 2018  
Patricia von Falkenstein